



Verband Holzfaser Dämmstoffe

Medieninformation 2/2008

Zögern kostet bares Geld: Dach und Fassade besser jetzt als später dämmen!

Wuppertal (vhd). Vor zehn Jahren war das Heizen nur halb so teuer wie heute, hat die Deutsche Energie-Agentur (dena) festgestellt. In welche Höhen die Preisspirale künftig schnellt, lässt sich derzeit kaum erahnen. Fest steht allerdings schon jetzt: Die anhaltende Verteuerung von Strom, Erdgas und Heizöl macht vor allem den Bewohnern unsanierteter Altbauten zu schaffen.

„Wer in einem schlecht gedämmten Haus wohnt, sollte sich alsbald zu einer umfassenden Modernisierung entschließen – sonst laufen einem die Heizkosten davon“, rät Dr.-Ing. Tobias Wiegand, Geschäftsführer des Verbandes Holzfaser Dämmstoffe e.V. (VHD) in Wuppertal. Sein Argument: Bei den meisten älteren Gebäuden gibt es erfahrungsgemäß zahlreiche Wärmebrücken, über die unnötig viel Raumwärme entweicht. Im Winter machen sich diese Energieschlupflöcher auch im Portemonnaie bemerkbar, da sie automatisch zu einem Mehrbedarf an Brennstoffen führen. Vorausschauende Hauseigentümer sind deshalb gut beraten, von einem Fachbetrieb einen Energie-Check durchführen zu lassen. Am Ergebnis sieht man schwarz auf weiß, was es an der Gebäudehülle sowie an der Heizungsanlage zu verbessern gilt.

Fakten, die zählen

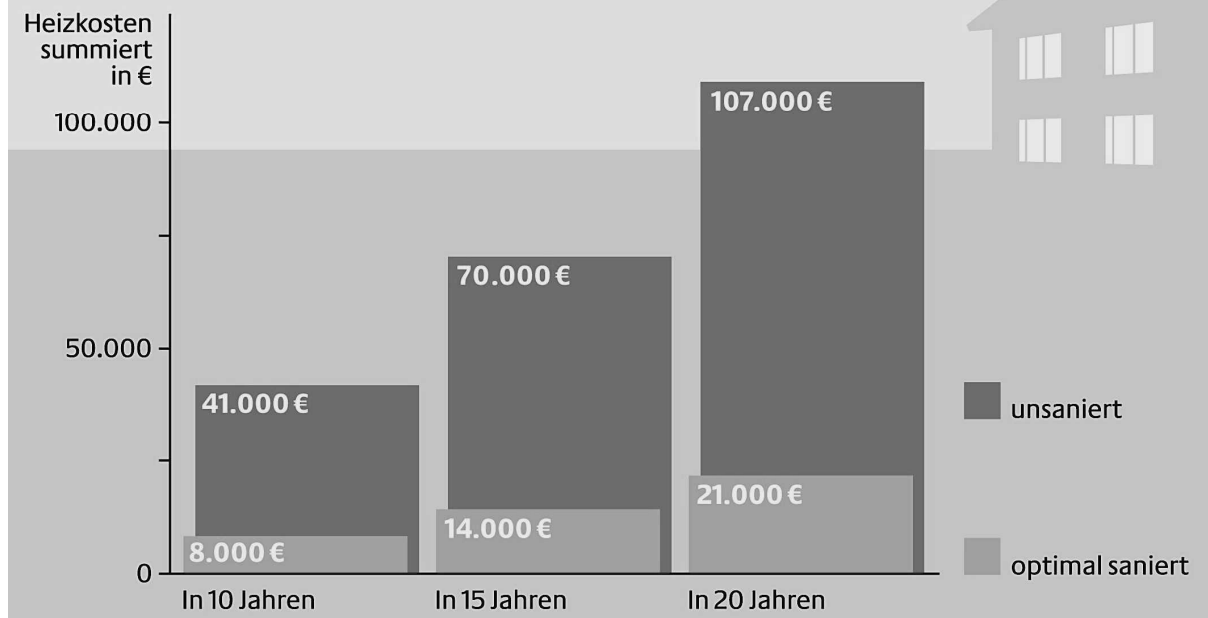
Im Trend liegen seit geraumer Zeit Dämmstoffe aus Holzfasern. Sie stehen in allen erdenklichen Dicken und Formaten zur Verfügung und lassen sich vom Fachmann problemlos verarbeiten. Ihr Einsatz hat sich zum Beispiel bewährt, um die Dachflächen gegen Raumwärmeverluste abzudichten. Für die Fassade gibt es Wärmedämmverbundsysteme, die auf ökologischen Holzfaserdämmplatten basieren. Sie bieten exzellenten Schutz vor winterlicher Kälte, sommerlicher Hitze, aufsteigender Feuchte sowie Schall. In Kombination mit einem auf sie abgestimmten Putzsystem, einer Klinker- oder Holzverschalung verleihen sie dem Haus eine frische, attraktive Optik – wodurch wiederum der Wert der Immobilie steigt.

Investitionen, die sich rechnen

Die Höhe der Instandsetzungskosten hängt vornehmlich vom Alter und Zustand des Gebäudes ab. Am teuersten käme es auf lange Sicht, Energie einfach weiter zu verheizen wie bisher. Selbst wenn die Brennstoffpreise künftig um nur fünf Prozent pro Jahr anziehen würden, zahlen die Bewohner eines unsanierten, schlecht gedämmten Hauses ganz erheblich drauf!

Energieexperten der dena (www.dena.de) rechnen mustergültig vor, dass sich die Heizkosten für ein Anfang der 1970er Jahre errichtetes Einfamilienhaus mit 150 m² Wohnfläche von heute an in den nächsten zehn Jahren auf rund 41.000 Euro summieren

Heizkosten im Einfamilienhaus: Vergleich saniert und unsaniert



VHD-PM-08-02-2.jpg

Den Berechnungen der Heizkosten liegt ein Heizölpreis von 0,72 Euro/Liter Heizöl (Stand Januar 2008) zugrunde. Alle Angaben beziehen sich auf ein unsaniertes Einfamilienhaus mit 150 m² Wohnfläche, Baujahr 1970, und einen 4-Personen-Haushalt mit einem angenommenen Verbrauch von 4.500 Litern Heizöl pro Jahr.

(Infografik ©: dena – www.zukunft-haus.info / Quelle (M): VHD – www.holzfaser.org)